



SIE

Sylvia Gnatz aus Aicha vorm Wald
Lithographie / Film und Medienkunst
Theresa Zellhuber aus Geisenhausen
Skulpturen / Holz / Speckstein, Bronze

Ausstellung im Museum Kloster Asbach / Musiksaal
vom 8. März - 28. Juni 2009

in Zusammenhang mit der Ausstellung

DIE FRAU IM SPIEGEL DER KULTUREN



Im Rahmen der Ausstellung „Die Frau im Spiegel der Kulturen“ veranstaltet der Landkreis Passau (Kulturreferat und Gleichstellungsstelle – Frau Hasch) eine Veranstaltungsreihe mit Frauen-Organisationen.

Das Bayerische Nationalmuseum präsentiert in seiner Zweigstelle Museum Kloster Asbach Dauer- ausstellungen.

Zu sehen sind derzeit die Ausstellungen:

„**Glaube und Bild**“ (Sammlung Rudolf Kriss)

Abgüsse und Skulpturen des Mittelalters und der frühen Neuzeit

Schmiedekunst (Grabkreuze, Wirtshausschilder, Schlösser, Schlüssel, Beschläge u.a.)



Museum Kloster Asbach
Hauptstraße 52, 94094 Roththalmünster – Asbach

Öffnungszeiten: Dienstag – Sonntag 11 bis 17 Uhr
Eintritt: Erwachsene 3 € / Ermäßigt 2 € / Kinder 1 €

Katalog zur Ausstellung: 12,00 € (erhältlich im Museum Kloster Asbach oder über das Kulturreferat zu beziehen.)

Info: Kulturreferat des Landkreises Passau
Passauer Straße 39 – 94121 Salzweg
Tel.: 0851/94960-15 – Fax: 0851/41043
e-mail: kulturreferat@landkreis-passau.de
www.museum-asbach.eu

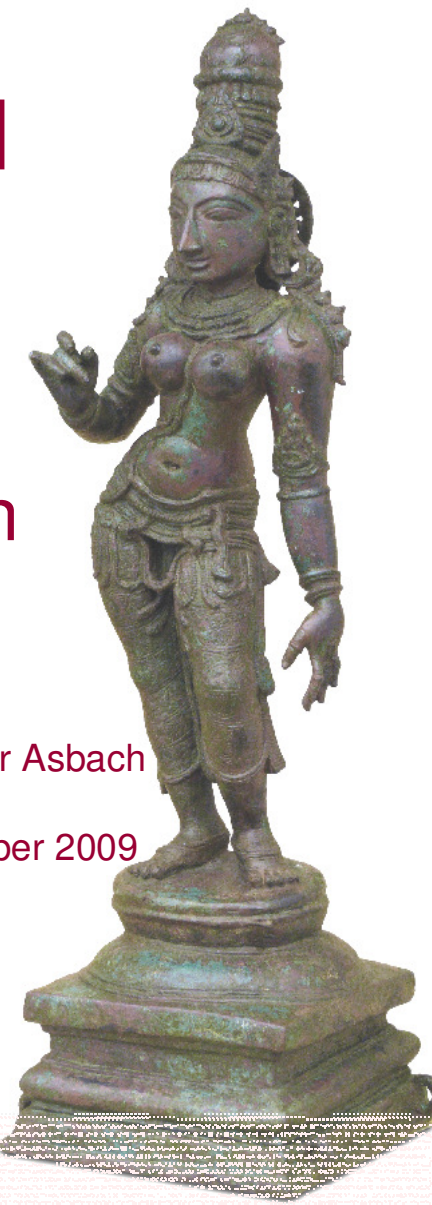


Gefördert durch



Die Frau im Spiegel der Kulturen

Ausstellung im
Museum Kloster Asbach
vom 8. März
bis 20. September 2009



Museum Kloster Asbach

DIE FRAU

IM SPIEGEL DER KULTUREN

**Ausstellung im Museum Kloster Asbach
vom 8. März bis 20. September 2009**

Die Ausstellung behandelt ausgewählte Aspekte aus dem Leben der Frauen aus Afrika, Nordamerika, Ozeanien, Ostasien, Südasien und Orient. Die Exponate stammen aus den Sammlungen des Völkerkundemuseums in München.

Präsentiert wird die Frau in ihren sozialen und mythologischen Rollen. Die Frau als Mutter, Geliebte, Sammlerin, Künstlerin, Heilerin, Priesterin oder Jägerin. Künstlerische und ethnographische Objekte, Gebrauchsgegenstände, aktuelle und historische Fotografien aus aller Welt öffnen den Blick auf höchst unterschiedliche weibliche Lebenssituationen, soziale Stellung und Funktionen, mythische und religiöse Zuschreibungen. Geliebt, gefürchtet, geachtet, geehrt ... Dienerin oder Göttin und himmlisches Wesen, als Dämonin oder Vorzeigeobjekt oder Partnerin ... enorm vielgestaltig zeigt sich das Rollenspektrum der Frau je nach geographischem und zeitlichem Kontext.

So taucht man in den verschiedenen Ausstellungsräumen zugleich in verschiedene Frauenwelten ein: In die schwungvollen Frauenskulpturen aus Indien, die die Schönheit des weiblichen Körpers betonen oder in die persische, muslimisch geprägte Kultur, in der es zwar schwer ist, Frauenabbildungen zu finden, die aber dafür reich ist an Liebesgedichten. Eine Besonderheit der Ausstellung ist die Zuordnung von Gedichten zu jeder der vorgestellten Kulturen. So entsteht ein Kontrast zwischen der scheinbaren Wildheit der jeweiligen Kultur und der Romantik, die in den Gedichten zum Ausdruck kommt.

So ist der Schmuck aus dem Orient nicht Zierde der Frauen, sondern ein Zeugnis für Sozialstatus und kündigt vom erreichten Wohlstand der Familie. In Ozeanien gibt es die Überzeugung, dass jeder bis zur Pubertät männliche und weibliche Elemente in sich trägt, die bei den pubertären Riten abgestoßen werden, um sich für das Geschlecht seiner

Furiosode
Obergewand „mit schwingenden Ärmeln“; bedruckt, bemalt, mit Seide bestickt; Japan. Erste Hälfte 20. Jh.



Schuhe für Lotosfüße



Haarnadel mit Phönixdarstellung
China, Kanton, 19. Jh.



Brautkrone
China, 19. Jh.

physischen Merkmale zu entscheiden. Danach sind Mann und Frau Frau. Sie können aber nicht mehr alleine auskommen, sondern sie müssen als Paar zusammen leben und sich ergänzen. Entsprechend wird das plastische Paar in der Kunst idealisiert.

Die Fruchtbarkeit der Frau wird im Afrika-Raum mit der Bildhauerei thematisiert. So ist die erste Frau als Urmutter die Gründerin der Gesellschaft. Alle entstanden in ihrem Leib. Die Autorität des Häuptlings ruht auch auf dieser Fruchtbarkeit, auf dieser Urmutter. Der Stuhl des Häuptlings ist getragen in dieser Urmutter. Dem Häuptling ist es bewusst, dass seine Autorität aus der Urmutter entspringt.



Ein Paar Seinfiguren (kula)
Melanesien, Süd-Neuirland, Ptpa Kandas, Siar Sprachgebiet
Kreidekalk, Pigmente; vor 188:



Uli-Figur
Melanesien, Zentral-Neuirland, Mandak Sprachgebiet
Holz, Pigmente; vor 1913



„Schönes Mädchen-Geist“-Maske
Afrika, Nigeria, Igbo, Anonymus
Holz, Farbpigmente; Mitte 20. Jh.